

Drei rheinische Münzfunde aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

Von

Josef Hagen.

Hierzu Tafel XII und XIII.

1. Münzfund aus Hösel (Kreis Düsseldorf) v. J. 1671/72.

Ende Februar 1918 wurden dem Provinzialmuseum in Bonn durch den Bürgermeister von Ratingen-Eckamp 71 Silbermünzen zur Bestimmung überwiesen. Nach brieflicher Mitteilung waren sie beim Pflügen eines Feldes auf dem Gute des Landwirtes Johann Einloos zu Hösel, Kreis Düsseldorf, in einer Vase gefunden worden, die zerschlagen und größtenteils vernichtet wurde. Einige Scherben wurden nachträglich wiedergefunden und mit eingeschickt; sie gehören zu einem grauweißen Westerwälder Steinzeugfabrikat mit Verzierungen in Kobaltblau und Manganviolett.

Der Fund enthält an deutschen Münzen nur zwei kursächsische Taler des Kurfürsten Johann Georg II. für die Jahre 1670 und 1671 (Nr. 67 und 68); alles andere Geld sind nach dem Muster des deutschen Talers geprägte ausländische silberne Großstücke und ihre Abarten von etwas schwererem Gewicht aus dem 17. Jahrhundert. Besonders zahlreich sind Prägen der spanischen Niederlande aus der Zeit von Albert und Elisabeth (1599—1621), Philipp IV. (1621—1665) und Carl II. (1665—1700). Einschließlich eines speziell spanisch-burgundischen Talers (Nr. 6) sind es 46 Stück: Taler und Dukaton; erstere zeigen auf der einen Seite das gekrönte burgundische Kreuz mit Feuerstahl und Vließ, auf der anderen Seite das gekrönte von der goldenen Vließkette umgebene Wappen; letztere bieten auf der einen Seite den gekrönten von zwei Löwen gehaltenen Wappenschild, darunter zwei Feuerstähle und Vließ, auf der anderen Seite das Profilbrustbild des Herrschers. Der Dukaton ist etwas schwerer als der Taler; sein Durchschnittsgewicht beträgt 33—34 gr, während der Taler 27—29 gr wiegt, wobei vermerkt sei, daß alle Stücke stark abgegriffen und teilweise auch beschnitten sind, so daß die meisten unter Normalgewicht bleiben. Im einzelnen zeigen diese Stücke besonders bezüglich der Umschriften und der Angabe der Münzstätten Unterschiede; vertreten sind die Münzstätten Antwerpen und Brüssel für das Her-

zogtum Brabant, Brügge für die Grafschaft Flandern, Luxemburg für das Herzogtum gleichen Namens und Tournai für die gleichnamige Herrschaft.

Frankreich ist an dem Funde mit 20 Stück beteiligt (Nr. 47—66); sie gehören sämtlich Ludwig XIV. an und datieren in die Jahre von 1644 bis 1667; auch hier haben wir es ausschließlich mit einem dem deutschen Taler entsprechenden silbernen Großstück zu tun, das nach dem französischen Wappenschild *écu blanc* oder *écu d'argent* benannt wurde. Der Typus der Rückseite bleibt stets der gleiche; die Vorderseite zeigt Veränderungen im Bilde des Königs, die durch sein Alter bedingt werden. Die Unterschiede haben Engel-Serrure zusammengestellt, die auf Grund der verschiedenen Darstellungen des Königs fünf Perioden annehmen¹⁾. Zur ersten Periode, deren Münzen das kindliche Bild des Königs tragen — „*buste dit poupard*“ — gehören unsere Nummern 47 und 48, aus den Jahren 1644 und 1645; auf die zweite Periode, deren Prägen den König mit längerem Lockenhaar zeigen — „*buste poupard à la mèche longue*“ — weisen Nr. 49—60; zwischen diese zweite Periode und die von Engel-Serrure angesetzte dritte Periode (mit der „*buste adolescent*“, seit 1668) schieben sich, wie unsere Nummer 61—66 lehren, für die Zeit zwischen 1663—1667 Prägen ein, die den König bereits im Jünglingsalter darstellen, aber von jüngerem Aussehen, als es a. a. O. aus Fig. 23 ersichtlich wird. Die Darstellungen des Königs a. a. O. Fig. 23 und seine Bilder in reiferen Jahren a. a. O. Fig. 24 und 25 sind auf Münzen unseres Fundes nicht vertreten. Von den zahlreichen unter Ludwig XIV. tätigen Prägestätten führen unsere Münzen die Zeichen der Orte Aix en Provence, Bayonne, Bordeaux, Nantes, Paris, La Rochelle, Rouen und Troyes.

Unter den ausländischen Stücken des Höseler Fundes stehen zuletzt ein Züricher Taler vom Jahre 1646 (Nr. 69) und für das Fürstentum Monaco zwei Taler des Honoratus II., 1605—1662 (Nr. 70 und 71).

In der Erhaltung der einzelnen Stücke zeigen sich große Unterschiede; wie schon oben erwähnt, sind die niederländischen Prägen beider Sorten stark mitgenommen; in weit besserem Zustande bieten sich die französischen Stücke dar; leidlich erhalten ist die Züricher Münze; am besten sind die zwei Prägen aus Monaco und die beiden sächsischen Taler konserviert. Dieser augenfällige Unterschied der sonst durchaus gleichalterigen Stücke muß wohl auf Verschiedenheiten im Gehalte der Münzen selbst zurückgeführt werden, die eine raschere Abnutzung der niederländischen Sorten gegenüber geringerem Verschleiß der anderen Prägen bedingte.

Für die Zeit der Vergrabung des kleinen Münzschatzes ist als jüngste Münze des Fundes der kursächsische Taler des Jahres 1671 maßgebend. Vielleicht haben die mit dem Jahre 1672 einsetzenden kriegerischen Wirren die Vergrabung veranlaßt? Die Hauptmünztypen sind auf Tafel XII abgebildet.

1) Engel-Serrure: *traité de numismatique moderne et contemporaine* S. 23 mit Abb. 22 f.

1—46 Spanische Niederlande.

1—3 Albert und Elisabeth, 1599—1621.

1. Taler vom Jahre 1618. Vs.: ALBERTVS·ET·ELISABET·DEI·GRATIA; das gekrönte burgundische Kreuz mit Feuerstahl und Vließ und gekrönten Monogrammen in den Seitenzwickeln; oben als Münzzeichen eine erhobene Hand (Antwerpen). Rs.: ARCHID·AVST·DVCES·BVRG·BRAB·Z^c; das gekrönte Wappen mit Vließkette und Vließ; über der Krone klein die Jahreszahl 1618.

2. Antwerpener Taler; das Stück ist beschnitten, die Jahreszahl nicht erhalten; auf der Rückseite ARCHID·AVST·DVCES·BVRG·ET·BRAB.

3. Taf. XII. Antwerpener Taler, ohne Jahr; auf der Rückseite ARCHID·AVST·DVCES·BVRG·ET·BRAB·Z.

4—25. Philipp IV., 1621—1665, Taler.

4. Taler v. J. 1622 für Tournai. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX; das gekrönte burgundische Kreuz mit Feuerstahl und Vließ; daneben die Jahreszahl 16—22, darüber ein kleiner Turm als Wappen von Tournai. Rs.: AVST·DVX·BVRG·DOM·TORN·Z^c. Gekröntes Wappen mit Vließkette und Vließ.

5. Taler v. J. 162? für Tournai, wie Nr. 4; die Vorderseite ist rechts stark verschliffen, so daß das Ende der Zahl nicht mehr deutlich ist.

6. Taler v. J. 1626 für Burgund; Vs.: PHIL·III·D·G·REX·HISP·INDIAR·Z, dahinter eine fünfblättrige Rosette? Rs.: ARCHID·AVST·DVX·ET·COM·BVRG·Z^c. Das Stück ist hier eingereicht, weil es — abgesehen von der Umschrift — ganz den niederländischen Prägen des Philipp IV. entspricht.

7. Taler v. J. 1631 für Antwerpen. Vs.: ·PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX. Kleine erhobene Hand als Münzzeichen von Antwerpen. Rs.: ARCHID·AVST·DVX·BVRG·BRAB·Z^c.

8 und 9. Taf. XII. Antwerpener Taler v. J. 1632, sonst wie Nr. 7.

10—12. Taler v. J. 1633 und 1634 für Brüssel, mit kleinem Köpfchen am Schlusse der Aversumschrift, sonst wie Nr. 7 ff.

13. Taler v. J. 1634, mit Umschriften wie Nr. 6; die Stelle des Münzzeichens ist abgegriffen.

14. Taler v. J. 1635 für Luxemburg. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX·; dahinter kleines Löwenschildchen. Rs.: ARCHID·AVST·DVX·BVRG·LVXEM·Z^c.

15. Taler v. J. 1636, mit Umschriften wie Nr. 7 ff.; als Münzzeichen die erhobene Hand (Antwerpen).

16 und 17. Antwerpener Taler v. J. 1636 und 1645; sonst wie Nr. 7 ff.

18. Taler v. J. 1646 für Brügge. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX·; als Münzzeichen stilisierte Lilie. Rs.: ARCHID·AVST·DVX·BVRG·CO·FLAN·Z^c.

19 und 20. Taler v. J. 1647 und 1648 für Tournai, mit Umschriften wie Nr. 4 und 5, mit Doppelschlag; am Schluß der Reversumschrift aber DOM·TOR·Z^c.

21. Antwerpener Taler v. J. 1649, wie Nr. 7 ff.

22. Taler v. J. 1649 für Tournai, mit Umschriften wie Nr. 19 und 20.

23. Taler v. J. 1657 für Brügge, mit Münzzeichen und Umschriften wie Nr. 18.

24. Taler v. J. 1658 für Tournai, sonst wie Nr. 19, 20 und 22.

25. Antwerpener Taler v. J. 1664, wie Nr. 7 ff.

26—44. Philipp IV., 1621—1665, Dukatons. Jahreszahl und Münzzeichen stehen immer oben über dem Kopf, das Münzzeichen zwischen der zweiten und dritten Ziffer der Zahl. Die Aversumschrift beginnt oben rechts.

26. Taf. XII. Dukaton v. J. 1634. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX.; die Jahreszahl und dazwischen als Münzzeichen ein kleiner Kopf in Vorderansicht (Brüssel); jugendlicheres Brustbild mit breitem Kragen, nach rechts. Rs.: ·ARCHID·AVST·DVX·BVRG·BRAB·Z^c, der gekrönte von zwei Löwen gehaltene Schild, darunter zwei Feuerstühle und Vließ.

27. Taf. XII. Dukaton v. J. 1636, aus gleicher Münzstätte und mit gleichen Umschriften, aber Brustbild mit anliegendem Kragen.

28. Dukaton v. J. 1636 für Brügge; als Münzzeichen Lilie wie bei Nr. 18. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX. Rs.: ·ARCHID·AVST·DVX·BVRG·ET·CO·FL·Z^c; sonst Darstellung wie bei Nr. 27, aber das Brustbild hat den weiten Kragen wie Nr. 26.

29. Antwerpener Dukaton mit erhobener Hand als Münzzeichen; die dritte Ziffer der Jahreszahl ist bei einer Beschneidung des Stückes vernichtet worden. Brustbild mit breiten Turnierkragen; sonst wie Nr. 26.

30. Antwerpener Dukaton v. J. 1636, besser erhalten; Brustbild mit engem Kragen; im übrigen wie Nr. 29 bzw. 26.

31. Dukaton v. J. 1636, aus der Brüsseler Münzstätte wie Nr. 26, dem es auch bis auf das Brustbild mit engem Kragen entspricht.

32 und 33. Antwerpener Dukatons v. J. 1638 und 1639, sonst wie Nr. 30.

34—41. Antwerpener Dukatons v. J. 1638, 1647 (3 Stück), 1650 (2 Stück), 1652 und 1659, alle von gleichem Typus, aber in verschiedener Erhaltung.

42. Dukaton v. J. 1664 für Brügge, als Münzzeichen zwischen der Zahl eine Lilie wie bei Nr. 18 und 23. Vs.: PHIL·III·D·G·HISP·ET·INDIAR·REX. Brustbild mit anliegendem Kragen nach rechts. Rs.: ARCHID·AVST·DVX·BVRG·CO·FLAN·Z^c; das gekrönte, von Löwen gehaltene Wappen mit Feuerstühlen und Vließ. Vgl. Nr. 28.

43 und 44. Antwerpener Dukatons v. J. 1664 und 1665, mit Umschriften wie Nr. 26, Brustbild mit engem Kragen.

45 und 46. Carl II., 1665—1700, Dukatons. Jahreszahl und Münzstätte stehen unten unter der Büste, das Münzzeichen zwischen der zweiten und dritten Ziffer der Zahl. Die Aversumschrift beginnt unten links.

45 und 46. Taf XII. Dukatons v. J. 1668 mit dem Antwerpener Münzzeichen: erhobene Hand. Vs.: CAROL · II · D · G · HISP · ET · INDIAR · REX · ; jungliches Brustbild, nach rechts; Rs.: ARCHID · AVST · DVX · BVRG · BRAB · Z^c. Gekröntes von Löwen gehaltenes Wappen, darunter zwei Feuerstähle und Vließ. Mäßig erhalten; das andere Stück ist abgegriffen und noch schlechter erhalten.

47—66. Frankreich.

47—66. Ludwig XIV., 1643—1715. Alle Münzen zeigen auf der Vorderseite das Brustbild des Königs in verschiedenen Lebensaltern nach rechts; die Umschrift beginnt unten links. Die Rückseite zeigt den französischen Wappenschild, mit der Königskrone gekrönt, darunter die Münzstätte; die Umschrift beginnt oben rechts; am Schlusse steht die Jahreszahl; vielfach folgen Münzmeisterbuchstaben, -monogramme oder -zeichen.

47. Pariser Taler v. J. 1644. Vs.: LVD · XIII · D · G · FR · ET · NAV · REX, dahinter kleiner fünfstrahliger Stern = *Lud(ovicus) XIV d(ei) g(ratia) Fr(anciae) et Nav(arrae) rex*. Kindliche Büste, mit kurzen bis in den Nacken reichenden Locken, Lorbeerkranz auf dem Kopfe und Kreuz auf der Brust, nach rechts. Rs.: SIT · NOMEN · DOMINI · BENEDICTVM · 1644. Der Wappenschild mit drei Lilien, darüber Königskrone; unten Münzstätte A = Paris¹⁾.

48. Pariser Taler v. J. 1645; mit gleicher Darstellung und gleichen Umschriften wie bei Nr. 47; aber oben über der Krone eine fünfblättrige Rosette; der Stern am Schluss der Aversumschrift fehlt.

49. Taler v. J. 1647. Jugendliche belorbeerte Büste mit bis auf die Kleidung reichenden Locken, nach rechts; Rs.: wie vorher, aber 1647 ◊ und Münzstätte oH = La Rochelle (mit kleinem Herz davor²⁾).

50. Taler v. J. 1648, aus der Münzstätte T = Nantes.

51. Taler v. J. 1648, mit fünfstrahligem Stern hinter der Jahreszahl; Münzstätte K = Bordeaux; Schluß der Aversumschrift NA · R wie auch bei den zwei folgenden Stücken.

52. Eben solcher Taler aus der Münzstätte Bordeaux v. J. 1649.

53. Taler v. J. 1651 aus der Münzstätte Bordeaux mit fünfblättriger Rosette hinter der Zahl.

54. Taler v. J. 1652 aus der Münzstätte & = Aix en Provence. Die Krone liegt nicht unmittelbar auf dem Wappenschild auf wie bei den bisher besprochenen Stücken. Auf der Vorderseite NAV · REX wie bei Nr. 47 ff.

55. Taler v. J. 1652 mit aufliegender Krone und Punkt hinter der Zahl. Münzstätte S = Troyes.

56. Taler v. J. 1652, mit Punkt am Schlusse der Aversumschrift und + 1652 · R am Ende des Reverses. Münzstätte L = Bayonne.

1) Engel-Serrure *Traité de numismatique moderne et contemporaine* III S. 23 Abb. 22 und Abb. 26.

2) Engel-Serrure a. a. O. S. 23 Nr. 2.

57. Taler v. J. 1653, mit fünfstrahligem Stern hinter der Zahl; Münzstätte K = Bordeaux; auf Avers NA REX.

58 und 59. Zwei Taler v. J. 1653 mit + 1653 · R; Münzstätte L = Bayonne.

60. Taler v. J. 1655 (?) mit ∪ 1655 und Münzstätte L = Bayonne; das Stück ist z. T. abgekratzt, wodurch u. a. die Zahl sehr undeutlich geworden ist.

61. Taler v. J. 1663, mit langlockiger jugendlicher Büste; Umschrift wie bei Nr. 47 mit Punkt am Schlusse. Rückseite wie bei den vorigen Nummern mit o 1663, mit kleinem Herz vor der Jahreszahl; Münzstätte L = Bayonne.

62. Eben solcher Taler v. J. 1663, mit kleinem Herz vor der Zahl aus gleicher Münzstätte.

63. Taf. XII. Taler v. J. 1664, mit Krone hinter der Jahreszahl, über dem Kopf auf der Vorderseite Zeichen in Gestalt eines Bienenkorbes. Münzstätte B = Rouen.

64. Taler v. J. 1665, mit kleinem Herz vor der Jahreszahl wie bei Nr. 61 und 62 und wie sie aus der Münzstätte Bayonne (L).

65 und 66. Zwei Taler v. J. 1666 und 1667 mit ganz kleiner Krone vor der Jahreszahl aus der Münzstätte L = Bayonne.

67 und 68. Kursachsen; Albertinische Linie. Der Fund enthält zwei gut erhaltene Taler des Kurfürsten Johann Georg II. (1656—1680) für die Jahre 1670 und 1671. Beide Stücke — Taf. XII — zeigen auf der Vorderseite das geharnischte Brustbild des Herrschers, nach rechts, darüber den Reichsapfel und die Umschrift IOHAN·GEORG II·D·G·DVX·SAX·I·CL·ET·MONT· = *Johan(n) Georg(ius) II. d(ei) g(ratia) dux Sax(oniae) I(uliaci) Cl(iviae) et Mont(ium)*, auf der Rückseite das vom Kurhut bedeckte Wappen in Kartusche mit der Umschrift ·SAC·ROM·IMP·ARCHIM·ET·ELECT· = *Sac(ri) Rom(ani) imp(erii) archim(areschallus) et elect(or)*, dann die Jahreszahlen 1670 bzw. 1671, eine stehende Eichel und eine fünf- bzw. sechsblättrige Rosette. Als Münzmeister signiert auf beiden Stücken im Felde C·R = Constantin Roth, der von 1640—1678 in Dresden arbeitete (vgl. Schlick-eyen-Pallmann Münzabkürzungen S. 79).

69. Schweiz. Taf. XII. Züricher Taler v. J. 1646. Vs.: Zwei stehende einander zugekehrte Löwen, die eine Vordertatze auf den Stadtschild legend, mit der anderen eine Palme, bzw. ein Schwert emporhaltend. Umschrift MONETA·REIPUBLICÆ·TICVRINÆ. Zwischen den Wörtern fünfblättrige Rosetten, am Schlusse eine fünfblättrige Rosette, von 4 vierblättrigen kleinen Rosetten umgeben. Auf der Rückseite in einem Lorbeerkranz in fünf Zeilen: DOMINE||CONSERVA||NOS IN||PACE||1646.

70 und 71. Fürstentum Monaco. Taf. XII. Zwei Taler des Honoratus II. aus dem Hause Grimaldi, 1605—1662, der sich 1641 unter den

Schutz des Königs Ludwig XIV. von Frankreich stellte und den Titel eines Herzogs von Valentinois und Pair von Frankreich erhielt¹⁾, den er auch auf den zwei vorliegenden Stücken führt. Sie sind im übrigen nicht ganz identisch; beide zeigen das geharnischte Brustbild des Herrschers mit bis auf die Schultern reichenden Haaren auf der Vorderseite, aber die Bilder und die Behandlung der Gewandung sind verschieden; auf dem einen Stück (70) führt der Herrscher ein Kreuz auf der Brust, das auf dem anderen (71) nicht sichtbar ist; die Umschrift lautet auf beiden Stücken: HON-II-D-G-PRIN-MONOECI = *Hon(oratus) II D(ei) g(ratia) prin(ceps) Monoeci*. Die Rückseite zeigt das Wappen mit aufgesetzter Krone, an deren Rand der Wahlspruch der Grimaldi DEO-IVVAN = *Deo iuvan(te)* steht, und die Fortsetzung des Titels DVX-VALENT: PAR FRANCIÆ &^c 1653 bzw. 1655, sehr undeutlich, = *Dux Valent(iae) par Franciae*. Bei Nr. 70 folgt hinter der Zahl eine große fünfblättrige Rosette mitten über der Krone; unter dem Wappen steht ein kleines s; bei Nr. 71 tritt an ihre Stelle oben ein nach links springender Löwe, unten §.

2. Münzfund aus der Oberförsterei Entenpfuhl (Kreis Kreuznach) v. J. 1676.

Bei der Neuordnung und Bearbeitung der Sammlung mittelalterlicher und neuerer Münzen des Provinzialmuseums in Bonn, der ich mich in den Jahren 1914 und 1915 unterzog, wurde mit anderen Münzschatzfunden aus der Rheinprovinz der Münzfund aus der Oberförsterei Entenpfuhl ausgestellt; er befand sich bereits seit vielen Jahren im Museum, war aber wegen Raummangels bei dem Studienmaterial untergebracht und allgemeiner Besichtigung entzogen. Über Fundort und Erwerbung gibt das Inventar (2957—2988) die Auskunft: „gefunden in der Oberförsterei Entenpfuhl bei Kreuznach, erworben am 22. Oktober 1883 von den Findern durch Oberförster Roth“⁴. Der Fund wurde inzwischen kurz erwähnt in meinem Münzfürer S. 15²⁾. Seine Herkunft aus der Rheinprovinz und besonders seine Zusammensetzung rechtfertigen eine eingehende Behandlung an dieser Stelle. Der Schatz barg 74 Münzen; er ist ein kleiner Mischfund mit vielen verschiedenen Geprägen in wenigen Stücken aus aller möglichen Herrn Länder³⁾. Der Zahl nach steht zuerst Kurbrandenburg mit den Herzogtümern Preußen und Minden unter Friedrich Wilhelm, 1649—1688, mit 18 Stück; Öttingen unter Albert Ernst I., 1659—1683, folgt mit 12 Stück; mit je 9 Stück reihen sich an die Habsburgischen Lande Österreich, Steiermark,

1) Engel-Serrure a. a. O. S. 423.

2) Provinzialmuseum in Bonn; die mittelalterlichen und neueren Münzen, beschrieben von Josef Hagen.

3) Über die Einteilung der Münzfunde in Massen- und Mischfunde, Lokal- und Auslandfunde vgl. Luschin von Ebengreuth Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit § 14 S. 108 ff.

Schlesien, Böhmen unter Leopold I., 1658—1705, und die schlesischen Herzogtümer Liegnitz-Brieg-Wohlau; Brandenburg-Ansbach ist mit vier Stück vertreten; je zwei Stück stellen Kurmainz und Pfalz-Neuburg, die Grafschaft Hanau und das Bistum Magdeburg; mit je einer Münze sind beteiligt die Grafschaften Sayn-Wittgenstein und Stolberg-Wernigerode, die Burggrafschaft Friedberg, die Städte Nordheim, Hannover und Magdeburg, das Herzogtum Sachsen-Jena, Kursachsen, das Fürstentum Anhalt-Dessau, die Grafschaft Montfort, das Bistum Olmütz, Tirol, Schwedisch-Pommern, Dänisch-Norwegen.

Dem Werte nach überwiegen Gulden, Halb- und Viertelgulden bzw. Zwei, Eindrittel und Einsechstaltalerstücke d. h. Fünfzehnkreuzer; nur die Städte Nordheim und Hannover lieferten je einen sechs Mariengroschen, die Stadt Magdeburg einen Dritteltaler, Dänisch-Norwegen ein Zweimarkstück. Die Fünfzehnkreuzer bleiben auf die habsburgischen Lande, Tirol, die schlesischen Herzogtümer und das Bistum Olmütz beschränkt¹⁾. Die Gulden und Halbgulden bzw. Zwei- und Eindrittelstücke verteilen sich auf die übrigen beteiligten Gebiete. Von Öttingen liegen ausschließlich Gulden zu 60 Kreuzern bzw. Zweidrittelstücke vor.

Technik. Die mehr oder weniger gebogene Form der meisten Stücke bezeugt ihre Herstellung durch Walzen- und Taschenwerke. Als Einzelmerkmale dieser Art der Erzeugung finden sich abgeschrägte Ränder, Spuren von Feilungen auf den Rändern und einige verzernte Gepräge. Münzen mit Randschriften und gekerbter Rändelung fehlen²⁾.

Zeit. Alle Münzen sind in den 16 Jahren von 1660—1676 entstanden. Innerhalb dieser Spanne ist die Zeitfolge der Arten beachtenswert: der ältesten Zeit gehören sämtliche Fünfzehnkreuzer an; die kaiserlichen Fünfzehner umschließen die Jahre 1660—1664, die der schlesischen Herzogtümer die Jahre 1663 und 1664; der Olmützer Fünfzehner gehört ins Jahr 1662, der Tiroler ins Jahr 1664. Aus dem Jahre 1665 stammt das dänisch-norwegische Zweimarkstück. Von 1668 ab sind alle Jahre vertreten: die Jahre 1668 bis 1671 kommen nur auf einzelnen Stücken vor; 1672 und 1673 finden sich öfter; sehr zahlreich sind die Jahrgänge 1674 und 1675. Den Ausschlag für die Zeit der Vergrabung geben die beiden Stücke Nr. 38 und Nr. 39 von Brandenburg-Ansbach v. J. 1676 und die Öttingener Münze Nr. 52 v. J. 1676. Brandenburgische und kaiserliche Truppen könnten das Geld in der Hauptsache in die Gegend gebracht haben.

1) Die Fünfzehner wurden im Jahre 1659 (mit den Sechsern) als neue Münzsorten eingeführt, die als „Mittelsorten“ zwischen die guthaltigen Talerprägungen und die unterwertige Scheidemünze eingeschoben wurden (vgl. Katalog der Sammlung Erbstein II Seite 23 Anm. zu Nr. 985).

2) Vgl. C. v. Ernst, Die Kunst des Münzens in Wiener numismatische Zeitschrift Band XII, Luschin von Ebengreuth a. a. O. S. 64 ff., Halke, Handwörterbuch der Münzkunde unter den Worten Münzprägung, Prägewerke, Fallwerk, Walzenprägung, Taschenprägung, Ringprägung, Rand der Münzen.

Erhaltung. Sie ist im allgemeinen recht gut, da die meisten Stücke bei der Vergrabung noch nicht lange verausgabt waren; die älteren länger kursierenden Prägen zeigen stärkere Abnutzung als die jüngeren erst kurz vor der Verbergung in Kurs gesetzten Münzen. Einen starken Umlauf hatten wohl die brandenburgischen Stücke gehabt; trotz der paar Jahre ihres Bestehens sind sie z. T. sehr abgegriffen. Besonders schlecht ist der Gulden der Burggrafschaft Friedberg vom Jahre 1674 (Nr. 8) erhalten.

Unedierte Münzen befinden sich zwar nicht in unserem Funde; aber er enthält, wie die Einzelbeschreibung ergibt, recht gute und beachtenswerte Stücke. Einige münzkundliche Besonderheiten von allgemeinem Interesse mögen hier noch kurz zusammengestellt werden: Die alte hohnsteinsche Münze zu Ellrich in Klettenberg (vgl. Nr. 5) wurde 1671 von Graf Gustav wieder in Betrieb gesetzt¹⁾; dort arbeitete eine der tätigsten und schlimmsten Heckenmünzen Deutschlands²⁾. Die Münzstätte Wolmirstädt (Nr. 13) für das Bistum Magdeburg wurde von dem Bischofe August von Sachsen im Jahre 1675 errichtet; er ließ dort Gulden prägen, die bald als zu geringhaltig verrufen wurden; sie führen drei Sterne als Münzmeisterzeichen. Die Anhaltischen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts ausgeprägten ganzen und halben Gulden (vgl. Nr. 17) wurden auf den Probationstagen als zu geringhaltig erkannt und von mehreren auswärtigen Staaten verboten. Die Montforter Prägen der Jahre 1675—1690 (vgl. Nr. 40) gaben gleichfalls zu Ausstellungen Anlaß, was eine Einziehung der Münzgerechtigkeit veranlaßte, die durch Ausprägung reichmäßiger Münzen abgewendet wurde³⁾. Auf den Öttingener Gulden Nr. 45—47 vom Jahre 1674 führt der damalige Herrscher Albert Ernst bereits den Fürstentitel (*princeps*), aber auf den Gulden Nr. 44 vom Jahre 1675 wird er noch als Graf (*comes*) bezeichnet. Albert Ernst wurde im Jahre 1674 in den Fürstenstand erhoben⁴⁾; ohne Rücksicht darauf wurden auch 1675 noch Gulden mit dem Grafentitel geprägt, wie durch anderweitige Fundstücke mit *comes* v. J. 1675 bewiesen wird⁵⁾. Nach der Kipperzeit, in der zahlreiche Prägen herauskamen, hatte die Münze bis zum Jahre 1673 fast gänzlich geruht; da nahm sie unter Albert Ernst ihre Tätigkeit wieder auf; von jetzt ab werden die Stücke gerade dieses Herrschers durch die mannigfaltigsten kleinen Prägeunterschiede,

1) von Schrötter, Zeitschrift für Numismatik 28 (1910) S. 159 ff.

2) In ihrem Treiben wurde diese Heckenmünze vielleicht von keiner anderen überboten; vgl. Wolff, Die Heckenmünze des Grafen Gustav zu Sayn-Wittgenstein zu Klettenberg in Zeitschrift des Harzvereins 12 (1879) S. 299 ff. Die Münze zu Ellrich wurde 1687 zerstört, dann wieder eingerichtet, worauf Brandenburg sie 1691 abermals niederlegte (von Schrötter a. a. O. S. 160 ff.).

3) J. Leitzmann, Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde S. 91 f., 253 und 525 f. über die Münzstätte in Wolmirstädt, die Anhaltischen und Montforter Prägen.

4) Leitzmann a. a. O. S. 473 und Leitzmann Münzen der Grafen und Fürsten von Öttingen in der numismatischen Zeitung 1851 S. 9 ff.

5) Vgl. noch Katalog der Sammlung Dr. A. E. Ahrens bei Sally Rosenberg (Frankfurt a. M.) 1911 Nr. 1097.

Wappenbildungen, Schreibungen und Münzzeichen gekennzeichnet, was auch die Stücke unseres Fundes beweisen. Diese Vielgestaltigkeit läßt auf eine rege Münztätigkeit schließen, die durch die weite Verbreitung dieser Stücke bestätigt wird. Im übrigen zeitigten die Öttingener Prägen der Jahre 1673 ff. viele Beanstandungen; Verrufungen und Verbote waren die Folge¹⁾. Der kaiserliche Fünfzehnkreuzer Nr. 66 von Barthel Triangel stammt aus der Münzstätte Neuburg a. d. Inn, in Oberösterreich; sie bestand 1664 und 1665, prägte jedoch so geringhaltige Münzen, daß namentlich Bayern sich die weitere Überschwemmung mit diesem schlechten Gelde verbat²⁾.

Zur Erklärung der Abkürzungen der Namen der Münzmeister und Wardeine und zur Ergänzung der vorkommenden Titelabkürzungen wurden tunlichst die Werke von Schlickeysen-Pallmann und Rentzmann benutzt³⁾. Wo sie nicht ausreichten, wurde versucht, die Erklärungen möglichst durch die zahlreiche Katalogliteratur und numismatische Abhandlungen herbeizuschaffen. Bei Beschreibung der einzelnen Stücke ist darauf verwiesen.

1—2. **Pfalz-Neuburg.** Philipp Wilhelm, 1653—1679 (2965). 1. Neuburger Gulden 1674. Vs.: Geharnischtes Brustbild nach rechts, daneben 16—74; ✕ PHIL·WIL·D·G·COM·PAL·RHE·D·BAV·IVL·CLE·ET·MON·Rs.: Neunfeldiges Wappen mit Vließkette unter Herzogshut; unten (60). MONETA·NOVAARGE—NTEA·PAL·NEOBVRG. 2. Neuburger Gulden 1674. Vs.: Geharnischtes Brustbild, nach rechts; ♣ PHIL·WIL·D·G·COM·P·RHE·D·BAV·IVL·CLE·ET·MONT·Rs.: Wappen mit Vließkette unter Hut in etwas kleinerer Ausführung. MONETA·NOVA·AR—GENT·NEOBVR: 16—74; unten (60). Gewicht 18,5 gr.

3—4. **Kurmainz.** Lothar Friedrich von Metternich, 1673—1675. (2967). 3. Gulden 1673. Vs.: Brustbild nach rechts, im Ornat; ::: LOTHAR: FRID:D:G:AR:EP:MOG:S:R:I:A:C:P:E: = *d(ei) g(ratia) ar(chi) ep(iscopus) Mog(ontinus) s(acri) R(omani) i(mperii) a(rchi) e(ancellarius) p(rinceps) e(lector)*. Rs.: sechsfeldiges Wappen, belegt mit dem Metternichschen Schild, mit Bischofsstab und Schwert, unter Kurhut, zwischen Palmzweigen. Unten (60). Umschrift: ::: EP:WOR:ET:SPIR:PP:WEIS:ETOD:1673 M^{MF} = *ep(iscopus) Wor(matiensis) et Spir(ensis) p(rae)p(ositus) Weis(senburgensis) et Od(enheimensis)*. MF = Münzmeister Michael Faber in Frankfurt a. Main 1667 bis 1679. 4. Gulden 1675, sonst wie Nr. 3 mit gleichem Münzmeisternamen neben zwei gekreuzten Zainhaken. 18,2 und 18,5 gr.

1) Leitzmann, Münzkunde S. 475; Engel-Serrure, *Traité de numismatique moderne et contemporaine* I S. 344.

2) Newald und Kuhl im Wiener Monatsblatt I S. 59 und III S. 118; vgl. Katalog der Sammlung Erbstein II 1909 (bei Hess in Frankfurt a. M.) Anmerkung zu Nr. 995 und 996.

3) Schlickeysen-Pallmann, Erklärung der Abkürzungen auf Münzen der neueren Zeit, des Mittelalters und des Altertums; Wilhelm Rentzmann, Numismatisches Legendenlexikon des Mittelalters und der Neuzeit.

5. Grafschaft Sayn-Wittgenstein. Gustav, 1657—1701 (2982). Eindrittelstück 1674. Vs.: Brustbild nach rechts mit Titel GVSTAV·G·Z·S·W·V·HO·H·Z·H·V·N·L·V·CL = Gustav, Graf zu Sayn-Wittgenstein und Hohnstein, Herr zu Homburg, Vallendar, Neumagen, Lohra und Klettenberg. Rs.: das gekrönte siebenfeldige Wappen mit Umschrift: UT PRESSA ($\frac{1}{3}$) PALM₉ 1674. $\frac{12}{W}$ — X = Julius Zacharias Wefer; er war Münzmeister 1673 in Stolberg, 1673 setzte ihn Gustav von Hohnstein zum Münzmeister in Ellrich ein, wo er bis 1676 blieb; dann war er in Mühlhausen tätig. 9,00 gr.

6—7. Grafschaft Hanau. Friedrich Casimir, 1641—1685 (2964). 6. Gulden 1675. Vs.: Langlockiges Brustbild, nach rechts. * FRID·CAS·COM(es) HAN(oviae) RH(inecci)·ET·BIP(ondo)·DN·MVNTZEN(bergae); oben Rosette. Auf der Rückseite Fortsetzung des Titels: LICH(tenbergae). ET·OCH·S(ensteini) (60) MAR(eschallus)·ET·ADV(ocatus)·ARG(entinensis); das Wappen unter Krone; daneben im Felde 16—75; unten der Name des Münzmeisters S—M = Sebastian Müller. 17,8 gr. 7. Gulden ohne Jahr. Vs.: Brustbild mit Perücke, oben vierblättrige Rosette. FRID·CAS·COM·HAN·BIP·DN·MVNTZENB Rs.: Gekröntes Wappen, unten (60); Umschrift: LICH·OCHS·MAR·—ET·ADV·ARGEN. Neben dem Wappen im Felde die Zeichen GH—P des Münzmeisters Georg Hartmann Plappert, † 1692. 18,6 gr.¹⁾.

8. Burggrafschaft Friedberg. Hans Eitel Diede zum Fürstenstein, 1671—1685. (2966). Gulden 1674; Vorderseite stark poliert. Vs.: MONE·NOV·CAST·—IMP·FRIEDB. Über dem Drachen stehender St. Georg mit Fahne zwischen den Schilden von Friedberg und Kaichen; darüber 16—74. Rs.: LEOPOLD₉·D·G·ROM·IMP·S·A und Münzmeister A X L. Gekrönter Doppeladler mit den zwei Schilden von Fürstenstein und Buttla. Unten (60). 17 gr.²⁾. AL = Adam Longeric. Er war Münzmeister in Burgfriedberg 1674—1676, 1678—1683 in Coblenz für Kurtrier, 1683 in Mainz; 1684 starb er. Vgl. Lockner in den Berliner Münzblättern 1904 S. 428.

9. Grafschaft Stolberg-Wernigerode. Heinrich Ernst I., 1638 bis 1672. (2985). Eindrittelstück 1671. Vs.: Gekröntes Wappen, unten ($\frac{1}{3}$), oben 16—71. HEINR·ERNST·CO(mes) IN·STOL(berg)·KON(igstein) RI(chefort). Rs.: nach links schreitender Hirsch und Fortsetzung des Titels: WERN(igerode) ET·HO(nstein) DOM(inus) IN·EP(stein)·MIN(zenberg)·B(reuberg)·LOR(a)·ET·CLET(tenberg) mit Rosette dahinter. Auf der Vorderseite neben dem Wappen beiderseits im Felde die Münzmeisterzeichen I—B = Johann Bostelmann. Er war 1671 bis 1674 Münzmeister in Wernigerode, stand 1675—1677 in Wittgensteinschen Diensten.

1) Suchier, Die Münzen der Grafen von Hanau Nr. 485 und 496; Engel und Lohr numismatique de l'Alsace Nr. 132 und 144.

2) Lejeune, Die Münzen der reichsunmittelbaren Burg Friedberg in der Wetterau (Berlin 1905) Nr. 58 ff.

10. **Stadt Nordheim.** 6 Mariengroschen 1671. (2988). Vs.: NORTHEIMISCH STADTGELD. Löwe nach links, unter fünftürmigem Torbogen. Rs.: ANNO DOMINI 1671, Wert und Münzmeister darunter H-H = Johann Heinrich Hoffmann, in Nordheim 1671—1676, später in Bückeburg, 1677, und Kassel, 1680 und 1681. 5 gr.

11. **Stadt Hannover.** 6 Mariengroschen 1668. (2986). Vs.: in einem Kreis dreiblättriges Kleeblatt und Zeichen A—S des Münzmeisters Andreas Scheele, der von 1666—1674 in Hannover tätig war; in äußerem Kreis HANOVERANA. Rs.: Wert und MONETA NOVA 1668. 4,3 gr.

12 und 13. **Bistum Magdeburg.** August von Sachsen, 1631 bis 1680. (2968 und 2969). 12. Zweidrittelstück 1671. Vs.: Brustbild nach rechts; AUGUSTUS·D·G·P·A·A—M·D·S·I·C·E·M. = *Augustus d(ei) g(ratia) p(ostulatus) a(dministrato) r(chiepiscopatus) M(agdeburgensis) d(ux) S(axoniae) I(uliaci) C(liviae) e(t) M(ontium)*. Rs.: Gekröntes Wappen zwischen der Jahreszahl und H-F = Hans Heinrich Friese, Münzmeister in Halle, 1669—1677. Umschrift: MONETA·NOVA·($\frac{2}{3}$) ARGENTEA· \mathcal{R} . 13. Zweidrittelstück 1675. Vs.: Geharnischtes Brustbild, nach rechts. AVGVSTO P·A·A·M·D·S·I·C·E·M. Rs.: MONETA·—ARGENT. Gekröntes Wappen zwischen drei Sternen und $\frac{2}{3}$; unten die Jahreszahl 1.6.—7.5 Münzstätte Wolmirstädt. Nr. 12 und 13 = 17 und 19,1 gr.

14. **Stadt Magdeburg.** Dritteltaler 1673. (2987). Vs.: Magd über Stadttor mit zwei Türmen. Umschrift: *Verbum·Domini·manet·in·aeternum*. fünfblättrige Rosette. Rs.: *Moneta·nova·civ·Magdeburg*. 16—73 (?). In einem aus Lorbeer- und Palmzweig gebildeten Reif die Wertangabe (III-einen Reichsthaler) in vier Zeilen und darunter C-P = Christoph Pflug, Münzmeister in Magdeburg 1672—1678 und 1682. 7 gr.

15. **Herzogtum Sachsen-Jena.** Bernhard, 1662—1678. Zweidrittelstück 1674. (2971). Vs.: Brustbild nach rechts. DG BERNHARD DVX SAXON IVL CLEV ET MONT; oben über dem Kopf ein Anker. Rs.: gekröntes, von Zweigen eingefasstes Wappen, der Wahlspruch DEO DVCE CO—MITE FORTVNA; oben 16—74, unten Wertangabe ($\frac{2}{3}$); im Felde oben A-B = Anton Bernhard Coburger, Münzmeister in Eisleben, 1667—1680. 18,5 gr.

16. **Kursachsen, Albertinische Linie.** Johann Georg II., 1656 bis 1680. Eindrittelstück 1672. (2980). Vs.: Brustbild mit Umschrift IOHANGEOG·II·D·G·DVX·SAX·I·C·ET·MONT; dahinter rhombenförmiger Punkt, Zweig und fünfblättrige Rosette. Rs.: Das Wappen unter Kurhut; Fortsetzung des Titels: SAC·ROM·IMP·AR—CHIM·ET·ELECT, danach stehende Eichel 1672; unten Wert ($\frac{1}{3}$); im Felde C-R = Constantin Roth, Münzmeister in Dresden, 1640—1678. 9,2 gr.

17. **Fürstentum Anhalt-Dessau.** Johann Georg II., 1660—1693. Zweidrittelstück 1675. (2970). Vs.: Langhaariges Brustbild, nach rechts. IOHANGEOG·D·G·PR(*inceps*) ANH·(*altinus*) C·(*omes*) A·(*scaniae*) D·(*ominus*)

S·(ervestae) E·(t) B·(ernburgi). Rs.: Wappen unter Krone; Umschrift MONE-TA NOVA·($\frac{2}{3}$) ARGENTEA 1675. 19 gr.

18—28. **Kurbrandenburg.** Friedrich Wilhelm, 1640—1688. 18—20. Drei Berliner Zweidrittelstücke vom Jahre 1674. (2972). Das erste gut erhalten, die beiden anderen stark abgenutzt. Vs.: Brustbild, nach rechts, mit der Umschrift FRID·WILH·D(ei)·G(ratia)·M(archio)·BR(randenburgicus)·S(acri)·R(omani)·I(mperii)·ARCHIC(amerarius)·E·E bzw. EL(elector). Unter der Büste die Jahreszahl 1674. Rs.: Gekröntes zehnfeldiges Wappen; darunter ($\frac{2}{3}$); Umschrift MONETA·NOVA·—·ARGENTEA. Im Felde I—L = Johann Liebmann, Wardein, 1664—1682 in Berlin. 21. Berliner Eindrittelstück 1669. (2976). Vs.: Büste nach rechts, darunter die Jahreszahl 1669. Umschrift wie bei Nr. 18—20, aber mit doppelten Trennungspunkten und D·G·M·BR·E ELECT·. Rs.: wie bei den vorigen Stücken; unten ($\frac{1}{3}$), im Felde I—L = Johann Liebmann. 22. Berliner Eindrittelstück 1672 (2976); mit D·G·M·BR·S·R·I·AR·E·ELEC· Rückseite wie vor. Nr. Derselbe Münzmeister. 23. Berliner Eindrittelstück 1673 von Liebmann. (2976), wie Nr. 22, aber mit D·G·M·BR·S·R·I·AR·E·EL. 24 und 25. Zwei Berliner Eindrittelstücke 1674 von Liebmann (2967); auf der Vorderseite: D·G·M·BR·S·R·I·ARCHIC·&·E·, sonst wie die vorigen Nummern. Bei Nr. 18—25 stehen am Schlusse der Reversumschriften je nach dem Jahre verschiedene Münzzeichen. 26. Crossener Eindrittelstück 1671. (2976), sehr gut erhalten. Vs.: Brustbild, nach rechts; FRID·WILH·D(ei)·G(ratia) M(archio) BR(andenburgicus): EL(ector): CR(ossenensis) et C(arnoviensis) D(ux)·; unten ($\frac{1}{3}$); Rs.: zehnfeldiges gekröntes Wappen; Umschrift MONETA NOVA ARGENTEA.

Im Felde $\begin{array}{c|c} G & F \\ 1 & 6 \\ 7 & 1 \end{array}$ = Gottfried Fromholt, 1668—1674 Wardein in Crossen.

27 und 28. Zwei Crossener Eindrittelstücke 1672 (2976) von G. Fromholt. Sonst wie Nr. 26. Durchschnittsgewicht der Zweidrittelstücke 18—19 gr, der Eindrittelstücke 8—9 gr.

29—31. **Herzogtum Preussen unter Brandenburg.** Friedrich Wilhelm. 1640—1688. 29 und 30. Zwei Königsberger Eindrittelstücke 1672. (2976). Vs.: Brustbild mit Lorbeerkrantz, nach rechts; FRID·WILH·D·G·M·B·S·R·I·ARC·&·EL· Rs.: Zehnfeldiges Wappen unter Herzogshut; unten ($\frac{1}{3}$); Umschrift: SVPREM(us)·DVX—IN PRVSSIA·16—72. Auf der Vorderseite unter der Büste T·T· = Thomas Tympf, Münzsekretair in Königsberg, als Münzmeister beschäftigt 1669—1672. 31. Königsberger Eindrittelstück 1673 (2976) wie Nr. 29 und 30, mit Münzzeichen CV = Christoph Vahrenhorst, Münzmeister in Königsberg 1672—1674. 9,8 und 9 gr.

32—35. **Herzogtum Minden unter Brandenburg.** Friedrich Wilhelm 1640—1688. 32. Mindener Eindrittelstück 1670. (2976). Vs.: Langhaarige Büste, nach rechts; an der rechten Schulter ($\frac{1}{3}$). FRID·WILH·D·G·M·BR·&·ELEC· Rs.: Zehnfeldiges gekröntes Wappen; MONET·NO·ARGENTEA 1670. Im Felde H—B = Heinrich Bonhorst, Münzmeister und War-

dein in Minden, 1669—1671. 33 und 34. Zwei Mindener Eindrittelstücke 1672. (2976), mit $[\frac{1}{3}]$ an der rechten Schulter der Büste und sechsstrahligem Stern unter dem Wappen; Jahreszahl 16—72; Münzzeichen I—W = Johann Wilmsen, Wardein in Minden 1670—1673. Durchschnittsgewicht 8,5—9 gr. 35. Mindener Zweidrittelstück 1675. (2972). Vs.: Büste nach rechts; Umschrift wie bei Nr. 32 ff. Rs.: MONETA·NO—VA·ARGENTEA·1—675. Zehnfeldiges Wappen unter Herzogshut; darunter ($\frac{2}{3}$); im Felde GD—Z = Georg David Ziegenhorn, Münzmeister in Oldenburg, Jever, Bielefeld, Zerbst und Minden, 1664—1675. 18,7 gr.

36—39. Brandenburg-Ansbach. Johann Friedrich, 1667—1686. 4 Stück (2973). 36. Zweidrittelstück 1675. Vs.: Brustbild, nach rechts. IOH:FRID:D·G·MAR:BR:·E·M:B:DVX· Rs.: Gekröntes Wappen zwischen Palmzweigen; Umschrift PIETATE ET IVSTITIA·; unten $\cdot 16 (\frac{2}{3}) 75$. 37. Zweidrittelstück 1675 wie vor. Nr., aber Umschrift IOH:FRID:D·G·MAR:BR:·e·M·P_R:D·B·NOR·; Rs.: PIETATE ET IUSTITIA $16 (\frac{2}{3}) 75$. 38 und 39. Zwei Zweidrittelstücke 1676 mit geharnischem Brustbild, nach rechts; Aversumschrift wie vorher. Rs.: PIETATE·ET·IUSTITIA·; unten $16 (\frac{2}{3}) 76$; 19 gr.

40. Grafschaft Montfort. Johann VIII., 1662—1686. Zweidrittelstück 1675 (2963). Vs.: Geharnischtes Brustbild, nach rechts. Oben Arabesken; Umschrift: IOANNES·COMES·DE·MONTFORT·; Rs.: Gekröntes Wappen in Kartusche auf Lorbeerzweigen. SPES·NON (Anker) CONFVNDIT, unten $16 (\frac{2}{3}) 75$. 18 gr.

41—52. Öttingen. Albert Ernst I., 1659—1683. 41—44 als Graf, 45—52 als Fürst, seit 1674. 41. Gulden 1674. (2957). Vs.: Brustbild, nach rechts. ALBERTVS·ERNESTVS·COMES·OTTINGENSIS. Oben drei Kleeblättchen. Rs.: Wappen unter Krone. DOMINVS ·—· PROVIDEBIT, links beginnend; unten $\cdot 16 (60) 74$ ·—· 42. Gulden 1674 (2957), mit Umschrift wie Nr. 41; aber ohne Blättchen. Rs.: kleines gekröntes Wappen, ganz von Lorbeerzweigen eingefaßt. In der oberen Hälfte der Wahlspruch; unten $16 / 60 / 74$. 43. Zweidrittelstück 1674 (2957). Auf der Vorderseite oben vier Kleeblättchen; Rs.: das gekrönte von zwei Lorbeerzweigen umschlossene Wappen; oben der Wahlspruch, durch zwei kleine Blättchen getrennt; unten $16 [\frac{2}{3}] 74$. 44. Gulden 1675. (2959). Vs.: wie bei vor. Nr. Rs.: Wappen unter Grafenhut. DOMINVS:—PROVIDEBIT; unten $16 (60) 75$, beiderseits daneben zwei Kleeblättchen. 45. Gulden 1674. (2958). Vs.: Brustbild, nach rechts. ALBERTVS·ERNESTVS·D·G·PRINCEPS·OTTINGENS· Rs.: Wappen unter Fürstenhut. DOMINVS — PROVIDEBIT; unten $\cdot 16 (60) 74$ ·; unter dem Wappen S = Schattauer. 46. Gulden 1674 (2958); aber zwischen den beiden Wörtern des Wahlspruches zwei Blättchen; vor der Zahl ein Blättchen, dahinter ein fünfstrahliger Stern; unter dem Wappen ein ebensolcher Stern. 47. Gulden 1674 (2958), wie Nr. 46, aber mit ERNEST: und OTTINGENSIS; auf der Rückseite vor der Zahl ein Punkt, dahinter zwei Blättchen, unter dem Wappen ein Blättchen. 48/50. Gulden 1675 (2960). Vs.: Brustbild nach rechts;

oben Rosettenkreuz ALBERTV₉¹⁾ ERNESTV₉·D·G·PRINCEPS·OTTINGEN.; Rs.: das Wappen unter Fürstenhut; DONINVS·—·PROVIDEBIT; unten stehende Eichel 16 (60) 75· 51. Gulden 1675 (2962). Vs.: in von geperltem Kreis eingefasstem Mittelfeld unter Fürstenhut der Namenszug in ○ mit 16—75 daneben; in äußerem Kreis der Wahlspruch DOMINVS (Blattkreuzchen) PROVIDEBIT; unten Eichelzweig mit einer stehenden und zwei hängenden Eicheln (60) und fünfstrahliges Sternchen. Rs.: der öttingensche Hund, nach links, in von geperltem Kreise eingefasstem Mittelfeld; in äußerem Kreise VIGILANTIA ET FIDELITATE. Oben kleines Blattkreuz²⁾. 52. Gulden 1676 (2961). Vs.: wie Nr. 48—50, aber mit Kreuzrosette und OTTING.; Rs.: Wappen unter Fürstenhut. Umschrift: DOMINUS—PROVIDEBIT; unten 16 (60) 76 zwischen Kleeblättchen. Durchschnittsgewicht der Öttingenschen Gulden 18—19 gr; Nr. 43 wiegt 18,8 gr.

53—61. Schlesische Herzogtümer Brieg-Liegnitz-Wohlau. 53 bis 56. Brieg, Georg III., 1639—1664. Vier Viertelgulden = 15 Kreuzer (2977). 53. 15-Kreuzer. 1663. Vs.: Brustbild, nach rechts; unten (XV). D·G·GEORGIUS·DUX·SIL(esiae)·LIGNIGN·&·B(regensis); Rs.: Adler, nach links; MONETA NOVA—ARGENTEA 1663. Fünfblättrige Rosette. 54—56. Drei ebensolche Fünfzehner 1664, mit DVX SIL·LIGN·&·BREG und einem bzw. zwei Punkten am Schluß. 57/58. Liegnitz, Ludwig IV., 1653—1663. Zwei 15-Kreuzer 1663 (2978). Vs.: mit Brustbild nach rechts; unten (XV); D·G·LUDOVICUS·DUX·SIL(esiae)·L(igniciensis)·B(regensis)·&·GOLDB(ergensis)·Rs.: Adler, nach links; MONETA NOVA—ARGENTEA 1663; fünfblättrige Rosette. 59—61. Wohlau, Christian, 1654—1672; drei 15-Kreuzer des Jahres 1664. (2979). Vs.: Brustbild, nach rechts, mit dem Titel D·G·CHRISTIAN·DUX·SIL(esiae)·L(igniciensis)·B(regensis)·&·WOLAV(iensis); unten (XV). Rückseite wie bei den vorigen Stücken, bei 61 mit Punkt vor der Jahreszahl und Doppelpunkt dahinter. Durchschnittsgewicht von Nr. 53—61 ist 5 gr.

62. Bistum Olmütz. Leopold I. Wilhelm von Österreich, 1637 bis 1662. 15-Kreuzer 1662 (2975). Vs.: Langhaariges Brustbild in Bischofsgewand, nach rechts; unten (XV); Umschrift: + LEOPOLD₉ GVIL | D·G·ARCI·DVX·AV(striae); Rs.: Fortsetzung des Titels: EPISC(opus)·OLO(mu-censis)·PRINC(eps)·—·REG(iae)·CA(pellae)·BO(hemiae)·C(omes)·1662. Wappen mit Mithra und Bischofsstab, Fürstenhut und Schwert. Oben ein Kreuz, unten (▲▲). 5 gr.

63—71. Habsburgische Lande unter Kaiser Leopold I., 1658 bis 1705. 63—67. Erzherzogtum Österreich. 63. 15-Kreuzer 1661 (2974). Vs.: Brustbild, nach rechts, mit Lorbeerkranz; unten (XV); LEOPOLDVS·D(ei)·G(ratia)·R(omanorum)·I(mperator)·S(emper)·A(ugustus)·G(erma-

1) 9 = Abkürzung für us am Ende der Wörter; vgl. Schlickeysen-Pallmann, Münzabkürzungen S. 7.

2) Vgl. Madai, Vollständiges Taler-Kabinett 4159.

niae) · *H(ungariae)* · *B(ohemiae)* · REX; Rs.: Fortsetzung des Titels: ARCHI · D(*ux*) · AVS(*triae*) · DVX — BVR(*gundiae*) · COM(*es*) · TIR(*olis*) · 1661 · Ge-
krönter doppelköpfiger Adler mit Schwert und Zepter und dem Wappen in
Vließkette; zwischen den Köpfen der Reichsapfel mit Kreuz; unten der Münz-
meister A = Andreas Cetto in Wien. Cetto war Münzmeister in Wien 1660
bis 1665; vgl. Carl Schalk, Der Wiener Münzverkehr vom Jahre 1650—1750
in Wiener numismatische Zeitschrift 1896 S. 279. 64. 15-Kreuzer 1662. (2974)
vom gleichen Münzmeister; aber mit Kreuzchen oben über dem Brustbild;
LEOPOLDVS · D · G · R · I — S · A · G · H · B · REX und ARCHI · D · AVS — DVX ·
B · CO · TYR · 16 — 62. 65. 15-Kreuzer 1664 (2974) mit LEOPOLDVS · D · G · R ·
I · S — A · G · H · B · REX und Reversumschrift wie vorher. 66. 15-Kreuzer 1664
(2974). Vs.: Kreuzchen; LEOPOLDVS · D · G · R — I · S · A · G · H · B · REX; Rs.:
ARCHID · AVST — DVX · B · COMTYR 16 — 64; unten Münzzeichen A = Bar-
thel Triangel zu Neuburg a. d. Inn in Oberösterreich (s. oben Seite 91).
67. 15-Kreuzer 1660 (2974). Vs.: der Kopf des Brustbildes reicht bis in den
Schrifttring hinein. Am Anfang und Ende der Umschrift eine kleine fünfblät-
terige Rosette. LEOPOLDVS · D · G — R · I · S · A · G · H · B · REX; Rs.: ARCHID(*ux*) ·
AVS(*triae*) · DVX · B(*urgundiae*) — S(*tyriae*) · C(*arinthiae*) · C(*arniolae*) · COM(*es*) ·
TYR(*olis*) 1660 · Adler; unten statt des Münzzeichens das gespaltene Schildchen
Burgund-Österreich zwischen zwei fünfstrahligen Sternen. 68/69. Herzogtum
Steiermark. Zwei 15-Kreuzer 1664 (2974). Vs.: Brustbild mit Lorbeer-
kranz, nach rechts; darüber eine fünfblättrige Rosette; LEOPOLDVS · D · G ·
R · I · S — A · G · H · B · REX; Rs.: ARCHID · AVS · D — VX BV · STYRIÆ · 16 — 64;
der gekrönte doppelköpfige Adler mit Schwert und Zepter; unten kleines
Pantherschildchen; bei Nr. 68 darüber ein L, d. h. zwischen dem Adler und
dem Pantherschild¹⁾. 70. Königreich Böhmen. 15-Kreuzer 1664 (2974).
Vs.: Brustbild mit Lorbeerkranz, nach rechts; LEOPOLDVS · D · G · R — IM-
PERA · S · A ; Rs.: GER · HVN · BO — HEMIÆ · REX 16 — 64; der gekrönte doppel-
köpfige Adler mit Schwert, Zepter und Löwenschildchen; unten J ; der Anker
ist das Zeichen des Prager Münzmeisters Christoph Margalik²⁾. 71. Her-
zogtum Schlesien. 15-Kreuzer 1663 (2974). Vs.: Brustbild wie bei vor.
Nr.; LEOPOLD · D · G // // R — I · S · A · G · H · B · REX; Rs.: ARCHI · DUX · AUST ·
DUX · BURG · & · SIL · 1663. Adler mit Schildchen; unten neben dem Adler der
Name G · H = Georg Hübner, 1645—1665 Wardein in Breslau. Nr. 63—71
wiegen durchschnittlich 4,5—5 gr.

**72. Gefürstete Grafschaft Tirol unter eigenen Erzherzögen
(bis 1665).** Erzherzog Sigismund Franz, 1662—1665. 15-Kreuzer 1664

1) Im Katalog II der Sammlung Erbstein bei Hess (Frankfurt a. M.) 1908
Nr. 1002 ff. als Leopold gedeutet (?) Wie sich aus dem a. a. O. beschriebenen Stück
ergibt, kommen daneben auch Münzmeisterzeichen vor.

2) Christoph Margalik erhielt 1655 das Amt des Münzmeisters in Prag, wo er
allem Anschein nach bis 1670 verblieb. Vgl. Eduard Fiala, Die Beamten und An-
gehörigen der Prager Münzstätte 1650—1750 in Wiener numismatische Zeitschrift
1896 S. 299.

(2974). Vs.: Brustbild, nach rechts, mit dem Kopf bis in den Schriftring reichend; SIGIS·FRANC·D·G — :ARCHIDVX·AVS::; unten (XV); Rs.: DVX·BVRGVNDI·COMES·TYRO·1664· Gekröntes Doppelwappen. 5 gr.

73. Herzogtum Pommern unter Schweden. Carl XI., 1660—1697. Eindrittelstück 1673 (2983). Vs.: Brustbild mit Lorbeerkranz, nach rechts; CAROLUS·XI·D·G·REX·SUEC(iae)·GO(thorum)·&·VAN(dalorum); unten der Münzmeister·D·S· = Daniel Syvertz in Stettin 1672—1676. Rs.: MON·NOV·POMERAN ($\frac{1}{3}$)·CITERIORIS·1673. Das zehnfeldige, von zwei behelmten sog. wilden Männern gehaltene Wappen, darüber eine Krone und darauf ein Helm mit Pfauschweif; oben ein kleiner Stern. 9 gr.¹⁾.

74. Norwegen unter Dänemark. Friedrich III., 1648—1670. Zweimarkstück 1665 (2984) Vs.: der gekrönte verschlungene Namenszug mit Umschrift: ·II·MARCK·DANSKE·1665; Rs.: der gekrönte norwegische Löwe mit gekrümmter Hellebarde, nach links schreitend; DOMINUS·—·PROVIDEBIT; oben Rosette aus sechs spitzen Blättern, unten langgestieltes drei-blättriges Kleeblatt zwischen zwei Punkten. 10 gr.

3. Münzfund von Ravengiersburg (Kreis Simmern) v. J. 1691.

Seit Jahren ist im Bonner Provinzialmuseum ein Münzfund hinterlegt (Inv. D 84), als dessen Fundstelle Ravengiersburg am Nordwestrande des Soonwaldes, etwa halbwegs zwischen Gemünden und Simmern angegeben wird²⁾. Über die näheren Fundumstände liegen keine Nachrichten vor. Im ganzen sind es 192 Münzen, hauptsächlich Kurtrierer Kleingeld aus der Zeit von 1621 bis 1683 — 183 Stück — dazu sieben silberne Groß- und zwei Halbstücke des Ludwig XIV. von Frankreich für die Jahre 1679, 1690 und 1691. Außer einigen älteren Albus zu neun Pfennigen des Erzbischofs Lothar von Metternich für die Jahre 1621 und 1623 besteht der größte Teil der Trierer Münzen aus sog. Petermännchen bezw. Albus oder Halbbatzen der Erzbischöfe Philipp Christof von Sötern (1623—1652), Carl Caspar von der Leyen (1652—1676), Johann Hugo von Orsbeck (1676—1711). Von den beiden letzten Erzbischöfen enthält der Fund noch einige Vierpfennigstücke (Nr. 142, 181—183). Die Jahrgänge 1664, 1665 und 1685 fehlen in dem Ravengiers-

1) Daniel Syvertz, nach anderer Nennung Syvers oder Sievert wurde am 10. Mai 1672 in Stettin als Münzmeister angestellt; er blieb dort zunächst bis 1676; 1680 war er vorübergehend wieder dort, erlangte aber keine Anstellung; eine Berufung für 1682 nach Stettin lehnte er ab. (Vgl. von Schrötter, Die Münzstätte zu Stettin unter den Königen Carl XI. und Carl XII. 1660—1710, in Zeitschrift für Numismatik Bd. 28 (1910) S. 124, 125, 127 ff., 131).

2) Vgl. Meyer, Die Augustinerklosterkirche zu Ravengiersburg in Beiträgen zur Bauwissenschaft Heft 12, Seite 18; Friedrich Back, Das Kloster Ravengiersburg und seine Umgebungen, 1841, Seite 15; von Stramberg, Rheinischer Antiquarius 2, 6, 435 ff.

burger Funde; auch sonst scheinen keine Stempel aus diesen Jahren bekannt zu sein¹⁾. Im übrigen wird von Schrötters Ansicht, daß noch viel mehr Stempel dieses Kleingeldes angefertigt worden seien als er in seiner Münzbeschreibung aufzählt²⁾, nur bestätigt. Auf zahlreiche neue Stempel mit kleinen Abweichungen kann im folgenden Münzverzeichnis verwiesen werden, z. B. bei den Nummern 3, 10, 11, 15, 17—25, 86, 96, 146, 161, 164, 165, 166, 169, 176, 181, 183; hier seien noch hervorgehoben: Nr. 14 (Punktrossette), 31 (LANTMINZ), 132 und 133 mit COVFLV, also umgekehrtem N!, 134 und 135 mit MD 1676, 159 mit (A³L). Nr. 10 und 11 des Erzbischofs Philipp Christof von Sötern 1649 und 1650 tragen auf der Kehrseite nicht das sonst übliche Bild des heiligen Petrus, sondern das des heiligen Philippus, des Schutzpatrons von Speier, dessen Bischof Philipp seit 1611 war; auf der Umschrift wird die Münze als trierische bezeichnet; die Vorderseite zeigt den trierischen Titel und das entsprechende Wappen. Nach von Schrötters Vermutung wurde der speierische Heilige auf diese Münzen gesetzt, um sie im dortigen Bistum annehmbar zu machen³⁾. Münzen wie Nr. 32 ff. werden als durch die Einverleibung der Abtei Prüm veranlaßte Versuche betrachtet⁴⁾. Die meisten dieser Münzen und die Vierpfennigstücke sind Taf. XIII abgebildet.

Von den neun französischen Silbermünzen Ludwig XIV. ist ein Taler vom Jahre 1679 nach der alten Art mit gekröntem Lilienwappen geprägt, die wir in den etwas älteren Stücken des Höseler Münzfundes kennen lernten (s. oben S. 86 und Tafel XII). Die übrigen acht Münzen dieses Herrschers — 6 Groß- und 2 Halbstücke — sind nach der neuen Art geprägt, womit im Dezember 1689 unter vollständiger Änderung der Typen eine neue Periode der Münzgeschichte Ludwig XIV. anhub. Kennzeichnend für diese Stücke ist neben einer Veränderung der königlichen Büste das aus acht L zusammengestellte Kreuz auf dem Revers und der mit Reliefschrift verzierte Rand (vgl. Taf. XIII). Diese neue Emmission dauerte bis 1693⁵⁾. Sechs Stück tragen als Jahreszahl 1690, zwei 1691. Als frühester Zeitpunkt der Vergrabung kommt also das Jahr 1691 in Betracht. Der Umlauf des französischen Geldes in der dortigen Gegend ist auf Grund der damaligen geschichtlichen Verhältnisse erklärlich; Kurtrier und Kurpfalz hatten ganz besonders unter den Kriegszügen der Franzosen zu leiden.

1) von Schrötter, Geschichte des neueren Münz- und Geldwesens im Kurfürstentum Trier 1550—1794 (1917) Seite 68.

2) von Schrötter, Die Münzen von Trier, zweiter Teil, Beschreibung der neuzeitlichen Münzen 1556—1794; Münzwesen a. a. O. Seite 68.

3) Münzen von Trier, Seite 33, Anm. 1.

4) von Schrötter a. a. O. Seite 43, Anm. 1 nach Elberling Nr. 457 im fünften Nachtrag zu J. J. Bohls Trierischen Münzen im Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier über die Jahre 1861 und 1862 (Trier 1864) Seite 83.

5) Engel-Serrure, Traité de numismatique moderne et contemporaine S. 24 f. und Abb. 30 und 31.

Kurtrier.

1—5. Lothar von Metternich, 1599—1623.

1. Koblenzer Albus zu 9 Pfennig 1621. Vs.: St. Petrus in ganzer Figur, von vorn, mit Schlüssel und Buch. Das Bild durchbricht unten den Binnenreif; ·LOTHAR·D·G—AR·TR·EL.; Rs.: der gevierte Schild Trier-Metternich (drei Pilgermuscheln), oben 16 2 1, zu beiden Seiten 9—S; Zweig MONETA·NOVA·ARGEN·CONF. v. Schrötter 221.

2. dgl. 1621; das Bild durchbricht unten den Binnenreif nicht. Vs.: LOTAR/////D·G·AR·T·P·E; Rs.: ·MONETA·NOVA·AR/////CO vgl. Schrötter 226 ff.

3. dgl. 1621 Taf. XIII; LOTARIV/////GR·AR·T·P·E.; Rs.: ·MONETA·NOVA·AR·COH; nicht bei v. Schrötter.

4. dgl. 1621; L////////GRA·A·TR·P·E.; Rs.: ·MONETA////////A·AR·GE·CON vgl. v. Schrötter 230.

5. Koblenzer Albus 1623 ohne Wertbezeichnung. Vs.: St. Petrus von vorn mit Buch und Schlüssel. LOTHAR·DG—AR·TR·PR·E. Rs.: das Trier-Metternichsche Wappen; oben 1623; ·MONETA·NOVA·ARGEN·CONF v. Schrötter 234.

6—13. Philipp Christof von Sötern, 1623—1652.

6 und 7. Albus 1625 = Petermännchen = Halbbatzen. Vs.: der gevierte Schild Trier-Sötern (Winkelhaken), darüber die Jahreszahl 1625. Rosette; PHIL·CHRI·D·G·ARCHIEP·TREV. Rs.: St. Petrus, stehend, mit Schlüssel. CHVRF·TRIER.—LANTMINTZ. v. Schrötter 297. Bei der zweiten Münze ist ein Stück ausgebrochen; das Zeichen zwischen den Füßen des Petrus ist auf beiden Münzen sehr undeutlich.

8. dgl. 1628. Vs.: über dem Schilde 1628; Rosette; PHIL·CHRI·D·G·ARCHIEP·TREV; Rs.: ohne Münzzeichen; CHVRF·TRIR—LANTMINTZ. v. Schrötter 314.

9. dgl. 1629. Anfang der Umschrift mit Zeichen (Rosette?) verwischt; ///HIL·CHRI·D·G·ARCHIEP·TRE///; Rs.: CHVRF·TRIR—LANTMINTZ. vgl. v. Schrötter 316 ff.

10. dgl. 1649 Taf. XIII; Vs.: der gevierte Schild Trier-Sötern; darüber 16; daneben 4—9; ·PHIL·CHRI·D·G·ARGI·TREV; Rs.: St. Philippus, stehend, mit Kreuzstab und Buch; CHVRF·TRIR·LANT·MVNZ. vgl. v. Schrötter 335—343; eine genau unserem Stück entsprechende Münze ist dort nicht verzeichnet.

11. dgl. 1650; Vs.: über dem Schilde 16, daneben 5—0; ·PHIL·CHRI·D·G·ARGI·TREV; Rs.: der heilige Philippus, mit Buch und Kreuzstab; CHVRF·TRIR·LANTMVNZ. vgl. v. Schrötter 348; ein unserer Münze genau entsprechendes Stück fehlt dort.

12. dgl. 1651; Vs.: die Jahreszahl steht über dem Schilde; ·PHIL·CHRI·D·G·ARGI·TREV; Rs.: der heilige Petrus mit Schlüssel und Buch; CHVRF·TRIR—LANTMINTZ. v. Schrötter 354.

13. dgl.; Jahr über dem Schilde undeutlich, die letzte Ziffer ist verwischt; Rosette; PHIL·CHRI·DG·ARCHIEP·TREV; Rs.: St. Petrus mit Buch und Schlüssel; CHVRF·TRIR—LANTMINTZ.

14—142. Carl Caspar von der Leyen, 1652—1676.

14. Petermännchen (Albus) 1653; Taf. XIII; Vs.: der gevierte Schild Trier-Leyen (senkrechter Pfahl), belegt mit dem Schilde von Prüm (Lamm Gottes); über dem Schilde die Jahreszahl. Oben Punktrosette; Umschrift: CARL·CASPAR·D·G·ARCH·TREV; Rs.: der hl. Apostel Petrus mit Schlüssel und Buch: CHVRF·TRIR—LANTMINTZ; nicht bei von Schrötter.

15. dgl., 1653 Taf. XIII; mit Punkt vor der Aversumschrift; sonst wie von Schrötter Nr. 403 ff.

16. Petermännchen 1654, mit zwei gekreuzten Zainhaken vor der Aversumschrift; sonst wie Nr. 14 und 15. v. Schrötter 411 ff.

17—25. Petermännchen 1656 Taf. XIII; mit dem mit Prüm belegten Wappen auf der Vorderseite und Titel mit zwei gekreuzten Zainhaken davor, z. T. davor noch ein Punkt, im übrigen wie v. Schrötter 422—426. 9 Stück.

26—31. Petermännchen 1657 mit St. Petrus, z. T. mit breitem Kopf und langen Seitenhaaren z. T. mit schmalem Kopf und kurzen Seitenhaaren; v. Schrötter 427—430; bei Nr. 31, Taf. XIII ist LANTMINZ geprägt, das sich bei den a. a. O. aufgeführten Varianten nicht findet. 6 Stück.

32. Petermännchen 1657. Vs.: das runde gevierte Wappen, belegt mit Prüm, unter dem Kurhut; dahinter gekreuzt Bischofsstab und Schwert; oben 1657; Umschrift: CARL·CASPAR·DG·ARCH·TREV·PE·ADMI·PRVM; Rs.: der hl. Petrus mit Schlüssel und Buch. MONE·NO·ARGE·CONF·LV·MDCLVII. Das Stück ist sehr schlecht erhalten, so daß im einzelnen die Trennungspunkte nicht zu unterscheiden sind; vgl. v. Schrötter 433 ff.

33—41. Koblenzer Petermännchen 1658, Taf. XIII; mit Wappen und Prümer Administratortitel wie bei Nr. 32; fünf Stück haben vor dem Anfang der Aversumschrift zwei gekreuzte Zainhaken, die übrigen vier einen Punkt. Münzstätte Koblenz, Jahr MDCLVIII; v. Schrötter 436 ff. 9 Stück.

42—50. Neun ebensolche Petermännchen 1659, aus der Koblenzer Münzstätte; Jahr MDCLIX; mit Punkt oder keinem Zeichen über dem Kurhut; v. Schrötter 433.

51—56. Sechs: 1660, teils mit, teils ohne Punkte um den Schlüsselgriff des Petrus; v. Schrötter 444 ff.

57—60. Vier: 1661; v. Schrötter 448 ff.

61—67. Sieben: 1662, teils mit teils ohne Punkt über dem Kurhut; vier Stück haben um den Schlüsselgriff drei Punkte; v. Schrötter 458 ff.

68—72. Fünf Trierer Petermännchen 1663. Vs.: das mit Prüm belegte Wappen, unter Kurhut, mit Stab und Schwert; zwei gekreuzte Zainhaken und Titel; Rs.: der hl. Petrus mit Schlüssel; MONE·NO·ARGE·TREVIR·DCLXIII. v. Schrötter 470.

73/74. Zwei ebensolche Petermännchen DCLXVI. v. Schrötter 471 ff.

75—77. Drei Petermännchen 1667, mit Wappen und Titel wie bisher; aber auf der Rückseite MONE·NO·ARGE·TREVIR·A 1667. v. Schrötter 477 ff.

78—86. Neun Petermännchen, Taf. XIII, mit ·A 1668, ·A 1668, A:1668. v. Schrötter 481 ff.

87—91. Fünf: A 1669, ·A 1669, ·A 1669. v. Schrötter 490 ff.

92—96. Fünf: Taf. XIII, ·A 1670, ·A 1670, ·A 1670 v. Schrötter 498 ff.

97—107. Elf: A 1671, ·A 1671, ·A 1671. v. Schrötter 509 ff.

108—119. Zwölf: ·A 1672 und ·A 1672 v. Schrötter 519 ff.

120. Petermännchen ·A 1673.

121—124. Vier: ·A 1674 und ·A 1674. v. Schrötter 545 ff.

125—127. Drei: ·A 1675, ·A 1675. v. Schrötter 545 ff.

128—130. Drei: ·A 1676 und TREVI·A 1676. v. Schrötter 563 ff.

131—135. Fünf Petermännchen, Taf. XIII, mit Titel und Wappen auf der einen Seite und St. Petrus mit Schlüssel auf der anderen Seite; aber die Umschrift lautet MONE·NOVA·ARGE·CONFLV 1676 oder MONE·NOVA·ARGE·CONFLV 1676 (2 Stück) und MONE·NOVA·ARGE·CONFLV·MD 1676 (2 Stück); vgl. v. Schrötter 566—568.

136 und 137. Zwei Petermännchen vom Typus 75—130 mit un-
deutlich ausgeprägter Jahreszahl.

138—140. Drei Petermännchen mit dem gevierten von Prüm be-
legten Schilde, darüber die Jahreszahl, die bei zwei Stück überhaupt nicht
mehr kenntlich ist; bei dem dritten Stück sind nur mehr die beiden ersten
Ziffern deutlich; im Typus Nr. 14 ff. entsprechend.

141. Petermännchen mit Wappen, Titel und St. Petrus. Umschrift:
MONE·NO·ARGE·TREVIR·A 1672. Vgl. v. Schrötter 568 ff., der derartige
Stücke in die Jahre 1672 oder 1675 setzt.

142. Vierpfennigstück (Halbalbus, Kreuzer) 1672, Taf. XIII. Auf der
einen Seite der gevierte Schild in Lorbeerkranz, auf der anderen Seite in
Lorbeerkranz Wertbezeichnung und Jahreszahl IIII|PFEN|1672|, darunter
zwei gekreuzte Zainhaken. v. Schrötter 585.

143—183. Johann Hugo von Orsbeck, 1676—1711.

143—146. Vier Petermännchen (Albus) 1677, Taf. XIII. Vs.:
Runder gevierter Schild Trier-Orsbeck, mit Krummstab und Schwert, unter Kur-
hut, und Titel in der Umschrift mit Varianten; Rs.: der hl. Petrus stehend,
mit Schlüssel; unter seinen Füßen zwei gekreuzte Zainhaken; Umschrift: MO-
NETA·NOVA —TREV·AO 1677, MONETA·NOVA —·TREVIR·1677 und
:1677. vgl. v. Schrötter 730 ff.

147. Petermännchen 1679 mit IO—HHVG·DG·APG·EP·TRPR·F
und MONET·NOV —TREV 1679; unten auf dem Kopf stehend zwei Zain-

haken und A—L = Adam Longerich, Münzmeister 1678—1683. vgl. v. Schrötter 754.

148—158. Elf Petermännchen 1681; mit Schild, Titel, St. Petrus und abweichenden Umschriften wie Nr. 143 ff., mit TREV·Ao 1681, TREVI·1681, TREV·Ao·1681, unten zwei Zainhaken und daneben A—L. v. Schrötter 771 ff.

159 und 160. Zwei Petermännchen 1682, Taf. XIII; das erste mit MONE·NOVA—TREV·168Z und (A—L) neben zwei Zainhaken, das zweite mit MONET·NOV—TREVR·168Z, dahinter Rosette; unten (A—L) neben den Zainhaken; auf der Vorderseite am Ende des Titels gleichfalls eine Rosette; v. Schrötter 789 ff.

161—163. Drei Petermännchen 1683, Taf. XIII; von Adam Longerich geprägt, mit MONETA—TRE·1683 (Rosette), MONETA (Rosette)—TREV 1683, MONETA (Rosette)—TREV:1683. v. Schrötter 815 ff.

164. Petermännchen 1683. Vs.: mit Wappen und Titel IOHA·HVGO·DG·AR·T; Rs.: St. Petrus mit Schlüssel in der Rechten; MONETA·NO—VA TREV 1683; unten C·L = Kaspar Longerich, Münzmeister 1683—1693. vgl. v. Schrötter 824 ff.

165/166. Zwei Petermännchen 1684, Taf. XIII; der Apostel Petrus trägt in der Rechten das Buch, in der Linken den Schlüssel; IOHAN·HVGO·DG·AR·T und MONET·NOVA (Rosette)—TREV:1684 bzw. MONET·NOVA:—TREV (Rosette) 1684; unten C·L und CL vgl. v. Schrötter 830 ff.

167/168. Zwei Petermännchen 1686. St. Petrus hält in der Rechten das Buch, in der Linken den Schlüssel. IOAN·HVGO·DG·AR·T und MONE (Stern) NOV—TREV (Stern) 1686 bzw. IOAN·HVGO·DG·A·T·R und MONE (Stern) NOV—TREV (Stern) 1686; unten CL. v. Schrötter 839 ff.

169. Petermännchen 1686, aber Petrus hält mit beiden Händen zwei Schlüssel. IOAN·HVGO·DG·AT und MONE·NOV—TREV 1686. vgl. von Schrötter 842 ff.

170—176. Sieben Petermännchen 1687, Taf. XIII; der Apostel hält mit beiden Händen zwei Schlüssel; in der Aversumschrift kleine Varianten; auf der Rückseite unten CL; MONE·NOV—TREV·1687, dieselbe Umschrift ohne Trennungspunkte, MON·NOV—TRE·1687. v. Schrötter 448 ff.

177—179. Drei Petermännchen 1688, wie Nr. 170 ff., mit CL und MON·NOV—TRE·1688. v. Schrötter 859 ff.

180. Petermännchen 1689, Taf. XIII; mit C·L und MON·NOV—TRE·1689. vgl. v. Schrötter 865 ff.

181. Vierpfennig 1680 (Halbpetermännchen, Kreuzer) Taf. XIII. Vs.: der Trierische Stiftsschild, belegt mit dem Orsbeckischen Wappen, in Verzierungen; darüber 1680, unten A—L neben zwei Zainhaken. Rs.: (Rosette) IIII (Rosette) | PFEN | TRER | †; vgl. v. Schrötter 872 ff.

182. Vierpfennig 1680, Taf. XIII. Vs.: wie vorher; Rs.: (Rosette) IIII (Rosette) | PF EN | TRLR; unten keine Verzierung. v. Schrötter 875.

183. Vierpfennig 1683, Taf. XIII; Vs.: der Orsbeekische Schild auf dem verzierten Trierer Schild; oben 16 (Rosette) 83; unten C·L; Rs.: IIII | PHENN | TRIER | in drei Zeilen; die dritte Zeile kleiner als die beiden ersten Zeilen; oben, unten und zu beiden Seiten der Zahl eine Rosette; vgl. v. Schrötter 877 ff.

Frankreich.

184—192. Ludwig XIV., 1643—1715.

184. Pariser Taler 1679, Taf. XIII; Vs.: Brustbild des Königs, nach rechts; oben ein Zweig; die Umschrift beginnt links; LVD·XIII·D·G·—FR·ET·NAV·REX. Rs.: der französische Wappenschild mit drei Lilien, unter Krone; SIT·NOMEN·DOMINI·BENEDICTVM 1679; oben ∪; unten Münzzeichen A = Paris¹⁾.

185. Taler 1690. Vs.: Büste, nach rechts, darunter die Jahreszahl 1690, oben Kleeblättchen; die Umschrift beginnt unten links; LVD·XIII·DG·—FRET·NAVREX; Rs.: Acht zu einem Kreuz zusammengestellte gekrönte L mit Lilien in den Zwickeln; Umschrift CHR·S—REC·N—VINC—IMP. In innerem Kreise Münzzeichen S = Troyes. Erhöhte Randschrift: DOMINE—SALVVM—FAC—REGEM.

186. Taler 1690, Taf. XIII, in Reims geprägt; mit Trennungspunkten auf Vorder- und Rückseite; auf der Vorderseite oben eine kleine Krone; auf der Rückseite am Anfang der Umschrift ein kleiner Halbmond, am Ende ein fünfstrahliger Stern.

187—189. Pariser Taler 1690; mit Um- und Randschriften wie vorher; Nr. 187 mit Abschlagresten auf Vorder- und Rückseite.

190. Taler 1691, in Troyes geprägt; sonst wie Nr. 185.

191/192. Zwei Pariser Halbtaler 1690 und 1691, Taf. XIII; im übrigen den ganzen Stücken 187—189 entsprechend.

1) Engel-Serrure, Traité de numismatique moderne et contemporaine S. 28 f.